

müssen geglaubt, besonders da in neuerer Zeit mehrere Baumaterialien um 50 Procent theurer geworden sind, als früher, und sie hat geglaubt, daß die geehrte Kammer hierin wohl zu der Finanzverwaltung das Vertrauen haben könne, daß die Ausführung der Baue auf eine Weise erfolgt, die gewiß zweckmäßig und nicht zu kostspielig ist. Wenn der geehrte Abgeordnete ferner auf einen einzelnen Fall, der meiner letzten Aeußerung zu widersprechen scheint, Rücksicht nahm und den Bau in Schandau anführte, so ist es der Deputation nicht bekannt geworden, welche Summe dieser Bau kosten würde. Allein es ist dieses Baues von dem Herrn Staatsminister in der Sitzung mit der zweiten Deputation gedacht worden, und es hat derselbe allerdings erklärt, daß der Platz, auf welchem dieses Gebäude aufzuführen sein würde, sehr theuer gewesen wäre. Allein es sei in dem ganzen Orte ein anderer passenderer Platz nicht zu erwerben gewesen, und es läßt sich wohl, wenn man die enge und beschränkte Lage von Schandau bedenkt, leicht ermeslen, daß die Nothwendigkeit vorhanden sein kann, Bauplätze sehr hoch zu bezahlen. Wenn man aber, um vielleicht ein paar tausend Thaler zu ersparen, die Wohnung des Oberforstmeisters und Floßmeisters an einen andern Ort verlegt hätte, wo der Sitz der vereinigten Aemter vielleicht weniger geeignet gewesen wäre, so hätten leicht für die Verwaltung Nachtheile daraus hervorgehen können, die der Staatscasse mehr Verluste gebracht haben würden; als der vielleicht ungewöhnliche Aufwand für Aufbau einer Dienstwohnung für den Oberforst- und Floßmeister in Schandau. Das ist in der Hauptsache dasjenige, was ich dem geehrten Abgeordneten zu entgegen habe.

Abg. Newitzer: Meine Bemerkung beschränkt sich lediglich auf den Ankauf des Hauses auf der Seegasse. Ich bin, wie ich schon oft ausgesprochen habe, ein abgesagter Feind aller nachträglichen Bewilligungen und kann es also nur beklagen, daß man uns wieder in diesen unangenehmen und peinlichen Fall gebracht hat. Nach meiner Ansicht rechtfertigt sich die Verwendung einer Summe, wie diese, ohne vorherige Bewilligung der Stände nur durch die dringendste Nothwendigkeit, und diese scheint mir in dem vorliegenden Falle doch nicht vorhanden gewesen zu sein. Indessen will ich diesmal die Gründe, welche den Ankauf des Hauses mindestens als sehr wünschenswerth erscheinen lassen, nicht ganz verkennen. Ein Umstand erregt mir aber dennoch einiges Bedenken; ich finde nämlich im Berichte nicht einmal eine annähernde Veranschlagung über die muthmaßliche Ertragsfähigkeit dieses Hauses. Die Finanzdeputation geht sonst immer sehr sorgfältig zu Werke, wenn es sich um die Frage handelt, welchen Vortheil und Nutzen eine zu verwendende Summe bringen kann. Hier scheint sie aber diesen Weg verlassen zu haben und sich mit sehr unsichern Aussichten zu begnügen; denn was der Herr Referent in diesem Punkte noch nachträglich mittheilte, sind nur Hindeutungen auf eine mögliche mäßige Verzinsung des aufgewendeten Capitals. Ich hätte gewünscht, daß der Kammer eine, wenn auch, wie schon bemerkt,

nur annähernde Veranschlagung des muthmaßlichen Ertrags durch Miethzins vorgelegt worden wäre, damit man hätte übersehen können, wie groß das Opfer ist, das der Staat zu tragen hat. Ich gestatte mir daher immer noch, die Frage an den Herrn Referenten zu richten, ob der Deputation darüber ein Bedenken nicht beigegeben ist. Uebrigens stimme ich, wie ich schon im Eingange meiner wenigen Worte erwähnte, für die Deputation, unterlasse es aber nicht, nochmals zu wiederholen, daß ich von Herzen wünsche, die Staatsregierung möge uns mit solchen nachträglichen Bewilligungen künftig doch verschonen.

Abg. v. Thielau: Es ist das Deputationsgutachten angegriffen worden und zwar zuvörderst wegen des Ankaufs des Postgebäudes in Gruna. Ich will darüber nur bemerken, daß die Deputation von einer Billigung des Ankaufs gar nicht gesprochen hat, sondern im Gegentheile erklärt hat, es möge das Gebäude wieder verkauft werden, um den Domainenfonds von diesen Kosten zu entlassen; aber auch die Staatsregierung hat es keineswegs als eine vortheilhafte Erwerbung angesehen, sondern als eine Ausgleichung für verschiedenartige Interessen, als ein Abfindungsquantum, um einem Prozesse zu entgehen; man kann unmöglich der Administration ein derartiges Befugniß absprechen. Jede Administration muß eine gewisse Freiheit in der Bewegung haben, sonst ist sie keine Administration mehr, sondern derjenige administriert, der diese Bewegung leitet; möglich und natürlich, daß nicht jede Maßregel vortheilhaft ist, und kommt es nur darauf bei der Beurtheilung einer Administration an, ob die Gesammtheit ihrer Maßregeln vortheilhaft ist. Der Verlust, der hier vielleicht der Staatscasse erwachsen kann, scheint mir sehr unbedeutend zu sein, mindestens ist er sehr problematisch, da wir nicht wissen, welche Kosten der Proceß am Ende gemacht, welche Entschädigung dem Postmeister in Leipzig hätte gewährt werden müssen, und um welchen Preis dieses Postgebäude wieder verkauft werden kann. Was den Ankauf des Hauses auf der Seegasse, meine Herren, betrifft, so bin ich nun allerdings der Ansicht, daß ein sehr dringendes Bedürfnis nach der Erwerbung eines Staatsgebäudes zu dem angegebenen Zwecke vorlag, und daß sich dieses noch weit mehr herausstellen wird. In der That, meine Herren, wenn ich ganz von dem Ministerium absehe, welches hier in Frage ist, und welches die Pflicht besonderer Repräsentation auf sich hat, so kann ich im Allgemeinen die Bemerkung nicht unterdrücken, daß unsere Minister nicht so besoldet sind, daß sie von einem Gehalte von 5000 Thalern die jetzigen enormen Preise für nur irgend geeignete Wohnungen bestreiten können. Es giebt jetzt z. B. das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Miethzins von 1000 Thalern; bekanntlich beträgt der Gehalt der Minister 5000 Thaler, es hat also das fragliche Ministerium den fünften Theil des ganzen Gehaltes auf seine Wohnung zu verwenden; die übrigen Minister bezahlen nicht viel weniger für ihre Quartiere. Nun sollte ich wohl glauben, daß die geehrte Kammer nicht zweifelhaft darüber sein könne, daß bei der Stellung der Ministerien und bei dem übrigen großen Aufwand, den sie zu machen haben, der Aufwand für Quartier ein ganz enormer und